

Bremer Zeitsprungmarathon

Mein Hang zu ungewöhnlichen Läufen ist inzwischen allseits bekannt. Deshalb war ich auch am 29. Oktober beim 20. Bremer Zeitsprungmarathon. Dieser Lauf findet jedes Jahr statt – solange der Gesetzgeber den Unsinn weiterführt, die Uhren vom letzten Sonntag im März bis zum letzten Sonntag in Oktober um 1 Stunde vorzustellen. 2023 war es am 29. Oktober wieder soweit, die Uhr wurde wieder auf „Normalzeit“ zurückgedreht: unsere Welt steht praktisch eine Stunde still.

Motto des Laufes: Die Züge, Busse und Flugzeuge bleiben stehen, wir laufen weiter!

Zusätzlich war dieser Lauf in meiner Statistik ein besonderer: mein 700. Laufwettkampf, davon 271 Marathons bzw. noch längere Läufe (auch Ultras genannt).

Für mich war dieser Lauf bereits der dritte Marathon beim Wechsel von Sommer- zu Winterzeit. 2019 im „Park am Gleisdreieck“ in Berlin mit Start um 2 Uhr nachts und 2020 wegen der Corona-Pandemie Start mit Maske und Sicherheitsabstand auf dem Nord-Süd-Grünzug zwischen den S-Bahnhöfen Yorkstraße und Südkreuz in der menschenleeren Stadt - die Appelle unserer Bundeskanzlerin, daheim zu bleiben, zeigten damals Wirkung!).



Hier in Bremen erfolgt der Start des Marathons um 00:00 Uhr. Auf der Maritimen Meile im Stadtgarten Vegesack mussten wir 21 Mal auf einem etwas mehr als zwei Kilometer langen Rundkurs durch die Nacht traben. Bei anfänglichen 9 Grad Celsius konnten wir den Vollmond über der sehr breiten Weser beobachten. Nach etwa 10 km war's vorbei mit dem angenehmen Laufklima: starker Regen, gewürzt mit heftigem Wind machte allen 25 Läufern und Läuferinnen das Vorankommen schwer, zumal es auch schlagartig kühler wurde. Meine Motivation stürzte ebenfalls total ab, meine Oberschenkel-Muskulatur beschwerte sich heftig und wollte zurück zum Hotel. Als Brillenträger konnte ich den Untergrund nur mehr – aus der Erinnerung bei den anfänglich trockenen Runden – schemenhaft erkennen, viele tiefe Pfützen waren

nun „meine“. Die angepeilte Zielzeit hatte ich schon längst abgeschrieben und zählte nur noch die verbleibenden Runden, wenigsten etwas positiver als die Restkilometer. Nach 4:35:46 stolperte ich ins Ziel, mit dem 14. Platz von 25 im Ziel noch einigermaßen mit einem blauen Auge (eigentlich blaue Zehennägel) davongekommen. Ohne größeren Aufenthalt trabte ich noch 600 m weiter zu meinem Hotel, um mit einer heißen Dusche das während der letzten Laufstunde eingesetzte Knochenklappern zu beseitigen.

Vorteil meiner Laufexpedition in Deutschlands kleinstem Bundesland: durch das Zurückstellen der Uhr um eine Stunde (während des Rennens!) war die Laufzeit – folgt man der offiziellen Uhrzeit – exakt eine Stunde kürzer. Das erkennt man auch in der aktuellen Urkunde (hier Nettozeit genannt).

Autor: Karl Mascher